

# WELTLADEN- Rundbrief

für Sachsen-Anhalt

## Die Themen in diesem Heft:

### 1 CHANCEN FÜR BENACHTEILIGTE PRODUZENT/INNEN **Vorwort** **Rückblick**

- Die Berliner Lobby-Schlacht um das Lieferkettengesetz
- FairTour 2020
- Bergbau Global – Perspektiven aus Chile, Bolivien und Mitteldeutschland

### **Aktuelles aus Sachsen-Anhalt**

- Sangerhausen auf dem Weg zur Fairtrade Town
- Fortbildungsreihe „Nachhaltige öffentliche Beschaffung in Sachsen-Anhalt fördern“

### **Fairer Handel bundesweit**

- #ichwillfair
- Bildung 2.0 – Online-Bildungsarbeit erfolgreich gestalten
- aktion #fairwertsteuer zur Stärkung der Fair-Handels-ProduzentInnen
- Corona-Soforthilfe für den Fairen Handel
- Aktion Mutmachtüte
- fairafriC-Film: Decolonize Chocolate

### 9 FÖRDERUNG FAIREN HANDELS **Sonstiges/Internationales**

- Make Chocolate Fair: Höhere Preise für KakaobäuerInnen in Ghana und Côte d'Ivoire
- Mehr Trinkwasser für mehr Gleichberechtigung

### **Termine**

### **In eigener Sache**



# Vorwort

**Liebe Weltladen-Aktive,**

das Jahr 2020 neigt sich dem Ende zu. Es war ein spezielles Jahr, in welchem durch Covid-19 viele Einschränkungen kamen, Dinge neu gedacht und entsprechend damit umgegangen werden musste.

Nichtsdestotrotz feierte in diesem Jahr der **Faire Handel** in Deutschland **50. Geburtstag**. Wie wir wissen, ist er vielseitig tätig. Frauenrechte werden gestärkt, für Umweltschutz wird eingestanden sowie für angemessene Preise und Entlohnung. Machtverhältnisse weltweiter Liefer- und Wertschöpfungsketten werden beleuchtet und gegen unfaire Handelspraktiken und deren Auswirkungen auf die ProduzentInnen gewirkt. Fairer Handel ist fair zum Menschen und fair zur Umwelt. Er stellt ein alternatives und nachhaltiges Wirtschaftssystem ohne Ausbeutung dar.

Auch die **Sustainable Development Goals (SDGs)** sind in diesem Jahr, am 25. September, fünf geworden. Fairer Handel sowie Klima- und Umweltschutz spielen eine entscheidende Rolle bei der Umsetzung dieser Ziele. Denn der Klimawandel macht vor keinem ProduzentInnen Halt. Wetterextreme verringern die Ernteerträge und die Weltmarktpreise decken oft nicht einmal die Produktionskosten. Auch die Auswirkungen von Covid-19 machen deutlich, dass es einer großen Veränderung bedarf, da globale Verflechtungen sehr zerbrechlich sind mit verheerenden Folgen für Einkommen, Arbeitsplätze und Verfügbarkeiten. Soziale und ökologische Ungleichheiten sind allgegenwärtig – egal ob auf globaler oder lokaler Ebene. Das Ziel ist es, jedem ein **menschenwürdiges Leben** möglich zu machen.

Ich wünsche viel Spaß beim Lesen!

Schöne und besinnliche Festtage sowie einen guten Rutsch in ein neues nachhaltiges Jahr!

**Eure Fair-Handels-Beratung Sachsen-Anhalt**



# Rückblick

## Die Berliner Lobby-Schlacht um das Lieferkettengesetz

Vor etwas über einem Jahr hat sich die „Initiative Lieferkettengesetz“ in Berlin gegründet. In ihr arbeiten Umweltverbände, Gewerkschaften, Kirchen und die entwicklungspolitische Zivilgesellschaft daran, dass deutsche Unternehmen verpflichtet werden, ihre Lieferkette auf Menschenrechtsverletzungen zu überprüfen. So sollen Unglücke, wie der Dammbruch in Brumadinho (Brasilien) 2019 oder der Fabrikeinsturz von Rana Plaza (Bangladesch) 2013, verhindert werden. In beiden Fällen profitierten deutsche Unternehmen von laxen Sicherheitsstandards, die letztlich zu den Unglücken führten.

Die Initiative fordert, dass Unternehmen:

1. eine Risikoanalyse erstellen, um Menschenrechtsverletzungen in ihrer Lieferkette zu finden.
2. Maßnahmen ergreifen, um wahrscheinliche oder tatsächliche Menschenrechtsverletzungen zu unterbinden.
3. darüber öffentlich berichten.
4. bei Missachtung ihrer Pflichten Strafen zahlen und (falls nötig) Schadensersatz leisten.

Eckpunkte für einen Gesetzentwurf werden aktuell im Bundeskabinett abgestimmt. Vorangetrieben wird das Gesetz von Arbeitsminister Hubertus Heil (SPD) und Entwicklungsminister Gerd Müller (CSU). Auf der Bremse steht Wirtschaftsminister Peter Altmaier (CDU), der bereits seit dem Sommer eine Einigung blockiert.

Die Hauptstreitpunkte sind dabei, ab welcher Unternehmensgröße das Gesetz gelten soll (das Wirtschaftsministerium schlägt vor ab 5.000 Mitarbeitern. Das BMZ möchte 500). Weiterhin wünschen sich die Unternehmensverbände (und damit das Wirtschaftsministerium), dass es keine Sanktionen bei Nicht-Einhaltung der Sorgfaltspflichten gibt und dass nur direkte Zulieferer kontrolliert werden müssen.

Alle drei Forderungen des Wirtschaftsministeriums würden dazu führen, dass das Lieferkettengesetz praktisch wirkungslos wäre, denn es gibt nur sehr wenige Unternehmen mit mehr als 5.000 Mitarbeitern in Deutschland. Auch wenn nur direkte Zulieferer überprüft werden müssten, wäre das ein Problem für die Wirksamkeit des Gesetzes, denn schon heute kaufen viele Unternehmen ihre Ware über Agenturen und Zwischenhändler, sodass sich an den Arbeitsbedingungen bei der eigentlichen Herstellung nichts ändern würde. Auch dass ein Gesetz ohne Sanktionsmechanismus wirkungslos bleibt, muss nicht näher erläutert werden.

Fazit: Die Wirtschaftslobby versucht – mit tatkräftiger Unterstützung des Wirtschaftsministeriums – auf Zeit zu spielen, sodass ein Gesetz in dieser Legislaturperiode nicht mehr beschlossen werden kann. Nach der Bundestagswahl 2021 muss der Koalitionsvertrag neu verhandelt werden, sodass die CDU nicht mehr an ihr Versprechen von 2017 gebunden ist. Wer das nicht hinnehmen will, findet auf [www.lieferkettengesetz.de](http://www.lieferkettengesetz.de) Ideen, wie der politische Druck auf die Bundesregierung erhöht werden kann.

### Kontakt:

**Philipp Freisleben** Eine Welt-Fachpromotor für Wirtschaft und Entwicklung / CSR

E-Mail [fair-wirtschaften@einewelt-lsa.de](mailto:fair-wirtschaften@einewelt-lsa.de) // Telefon 0340 2301122

Mobil: 0176 56928217

## FairTour 2020

Während der 19. bundesweiten Fairen Woche tourte das EINE WELT Netzwerk Sachsen-Anhalt (ENSA) durch Sachsen-Anhalt und machte vom 21. bis 24. September 2020 Halt in Halle (Saale), Dessau, Salzwedel und Klötze. Unter dem Motto „Fair statt mehr“ war das diesjährige Thema der Aktionszeit ‚Fair Handeln für ein gutes Leben‘.

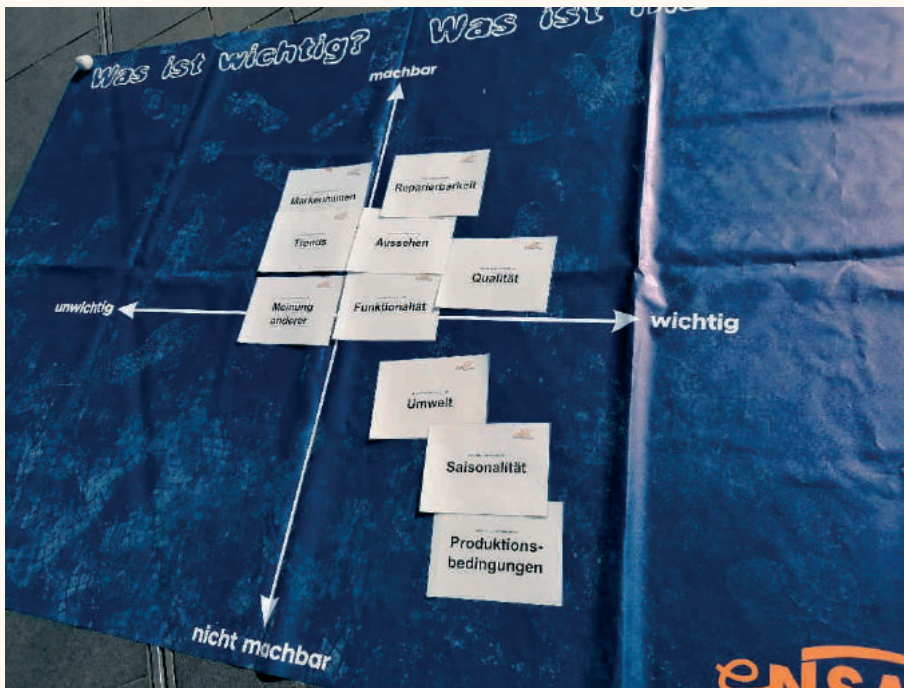
Zur FairTour konnten sich BesucherInnen und interessierte PassantInnen an den Aktionsständen des ENSA zum Fairen Handel sowie zu Fragen globaler Gerechtigkeit und einer zukunftsfähigen Entwicklung informieren und mit den Projektkoordinatorinnen „Faires Sachsen-Anhalt“ und „Fair-Handels-Beratung für Sachsen-Anhalt“ austauschen. Für ein interaktives und spielerisches Miteinander wurde das Weltverteilungsspiel eingesetzt, um zu veranschaulichen, wie die Weltbevölkerung und das weltweite Einkommen verteilt sind sowie auf welchen Kontinenten das meiste CO<sub>2</sub> ausgestoßen wird.



FairTour in Dessau,  
22.09.2020  
Foto: ENSA e.V.

Zudem luden unsere Bodenplakate Interessierte dazu ein, über einen nachhaltigen Konsum nachzudenken, indem sie die PassantInnen dazu brachten zu reflektieren, was sie bei ihrem Einkauf für wichtig und machbar halten. Dabei ging es vor allem um Schlagworte wie faire Produktionsbedingungen, Preis, Umwelt, Trends und Marken, Qualität, Aussehen, Reparierbarkeit, Saisonalität, Regionalität, bio, etc.





FairTour in Halle (Saale),  
21.09.2020  
Foto: ENSA e.V.

In der Evangelischen Grundschule Stephan Praetorius in Salzwedel wurden am 23.09.2020 mit 80 SchülerInnen Bildungseinheiten zu den Themen ‚Wasser‘ sowie ‚Fairer Handel und Schokolade‘ durchgeführt. Mittels interaktiver Methoden des Globalen Lernens wurden die Kinder der 1. bis 4. Klassenstufe auf vielfältige Weise in die Themen eingeführt. Dabei waren zu einem die Wichtigkeit von Wasser für unser Leben und Überleben, der Wasserkreislauf, der Zugang zu Trinkwasser und Ungerechtigkeiten diesbezüglich von Bedeutung. Zum anderen ging es darum, wie Kakao angebaut wird, in welchen Schritten Schokolade entsteht und vor allem auch, welche Bedeutung dem Fairen Handel dabei zukommt.



Zu guter Letzt fanden am 24.09.2020 mit zwei zweiten Klassen der Grundschule Purnitz-Schule in Klötze noch einmal Bildungseinheiten zu ‚Fairer Handel und Schokolade‘ statt. Die 29 SchülerInnen wurden durch interaktive Methoden des Globalen Lernens für den Fairen Handel und die Hintergründe von Kakao und Schokolade sensibilisiert.

Zusammen mit unseren KooperationspartnerInnen vom Ökodorf Sieben Linden – Freundeskreis Ökodorf e.V., Mauritiushaus Niederndodeleben e.V. und ReferentInnen des ENSA und der ENSA-Mitgliedsvereine wurde die FairTour erfolgreich umgesetzt.

FairTour in Klötze,  
24.09.2020  
Foto: ENSA e.V.

## Bergbau Global – Perspektiven aus Chile, Bolivien und Mitteldeutschland

Über 1.000 Jahre lang wurde in Sachsen-Anhalt Kupferbergbau betrieben, bevor die Förderung 1990 eingestellt wurde. Seitdem ist unser Kupferverbrauch durch immer mehr elektrische Geräte in unserem Alltag allerdings stark gestiegen. Ob Stromleitungen zum Lichtschalter, Elektromotoren in Mixer und Waschmaschine oder modernste Geräte wie Smartphones oder E-Autos – sie alle benötigen Kupferdraht als elektrischen Leiter. Das Metall wird heute vor allem in Südamerika gefördert und von dort in die Welt exportiert.

In einer Veranstaltungsreihe hat das ENSA, gemeinsam mit Engagement Global, und den Eine Welt Landesnetzwerken aus Thüringen und Sachsen, die Frage gestellt, welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede es in den historischen Bergbauregionen in Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen auf der einen Seite und den heutigen Bergbauregionen in Chile und Bolivien auf der anderen Seite gibt.

In einem waren sich alle Teilnehmer einig: Bergbau ist ein Knochenjob, egal wo, egal wann und egal ob Tagebau oder im Bergwerk. Unterschiede gibt es dagegen bei der Achtung, die Bergleuten entgegengebracht wird, und demnach auch, wie beliebt der Job ist.

In Europa waren Bergleute mit einer Vielzahl an Privilegien ausgestattet, die sie beispielsweise vor Strafverfolgung schützten oder Steuervergünstigungen gewährten. Auch die älteste noch existierende Versicherung der Welt – die Knappschaft – entstand, um verunglückte Bergleute und deren Hinterbliebene zu versorgen. Die Gründung einer solchen Institution deutet darauf hin, dass bei allen Privilegien die Arbeit der Bergleute sehr gefährlich und gesundheitsschädlich war.

Im heutigen Bergbau in Chile sind die Arbeiter dank modernster Technik bestmöglich geschützt. Eine Anstellung bei den Bergbauunternehmen ist begehrt, da krisenfest und gut bezahlt. Probleme gibt es vor allem mit den Anwohnern der Mienen, denn die Bergbaugebiete in der Atacama-Wüste gehören zu den trockensten Gegenden der Erde. Der Bergbau benötigt allerdings sehr viel Wasser, das den Anwohnern dann fehlt.

In Bolivien ist die Situation anders. Hier ist Bergbau oft schlecht bezahlte Handarbeit, die nicht selten von Kindern verrichtet wird. Neben den schlechten und gefährlichen Arbeitsbedingungen sind auch hier die Umweltauswirkungen ein großes Problem. Zum hohen Wasserverbrauch in den trockenen Hochebenen des Landes kommt hier die großflächige Verteilung von giftigen Bergbauabfällen hinzu.

Lösen lassen sich diese Probleme von Verbrauchern in Deutschland kaum. Am sinnvollsten ist es, schon beim Kauf auf langlebige und gut reparierbare Elektrogeräte zu achten und diese dann auch zu nutzen, bis sie sich nicht mehr reparieren lassen. Erst wenn die Geräte endgültig kaputt sind, sollten sie fachgerecht recycelt werden. Große Elektronikgeschäfte sind deshalb verpflichtet, Kleingeräte kostenfrei entgegenzunehmen und fachgerecht zu entsorgen. Großgeräte können abgegeben werden, wenn man ein neues Gerät kauft. Alternativ nehmen auch die kommunalen Recyclinghöfe Elektroschrott entgegen.

### Kontakt:

**Philipp Freisleben** Eine Welt-Fachpromotor für Wirtschaft und Entwicklung / CSR

E-Mail [fair-wirtschaften@einewelt-lsa.de](mailto:fair-wirtschaften@einewelt-lsa.de) // Telefon 0340 2301122

Mobil 0176 56928217

# Aktuelles aus Sachsen-Anhalt

## Sangerhausen auf dem Weg zur Fairtrade Town

Mit der Teilnahme an der „Fairtrade Town“-Kampagne <https://www.fairtrade-towns.de/aktuelles/> zeigen Kommunen und Landkreise in 36 Ländern, dass ihnen faire Produktions- und Handelsbedingungen wichtig sind. Sie leisten so einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der globalen Nachhaltigkeitsziele.

Auf Basis des Stadtratsbeschlusses vom 12.11.2020 macht sich nun auch die Berg- und Rosenstadt Sangerhausen als sechste Kommune in Sachsen-Anhalt auf den Weg zur „Fairtrade Town“. Wenn Sie Sangerhausen hierbei unterstützen oder Ihre eigene Kommune auf den Weg bringen möchten, melden Sie sich einfach bei Anke Scholz.

### Kontakt:

**Anke Scholz** Projektkoordinatorin „Faires Sachsen-Anhalt“

E-Mail [fair@einewelt-lsa.de](mailto:fair@einewelt-lsa.de) // Telefon 0340 2301122 // Mobil 0176 40492750

## Fortbildungsreihe

### „Nachhaltige öffentliche Beschaffung in Sachsen-Anhalt fördern“

#### 1. Workshop: 17. Dezember 2020

Grundlagen – Was bedeutet eigentlich „Nachhaltige öffentliche Beschaffung“?

Und warum ist das wichtig?

Mit Rosa Grabe, FEMNET e.V.

#### 2. Workshop: 21. Januar 2021

Rechtlicher Hintergrund – Was sind die rechtlichen Grundlagen einer

„Nachhaltigen öffentlichen Beschaffung“? Und wie lässt sich „Nachhaltigkeit“ rechtssicher in den Beschaffungsprozess integrieren?

Mit André Siedenbergh, Rechtsanwalt

#### 3. Workshop: 4. Februar 2021

Erfahrungsaustausch - Wie funktioniert das in der Praxis? Und wie handhaben das andere Bundesländer?

Mit Nora Böhme, Koordinatorin für Kommunale Entwicklungspolitik der Stadt Halle (Saale) und Knut König, ehemals Zukunftsfähiges Thüringen e.V.

#### 4. Workshop: 18. Februar 2021

Nächste Schritte: Gemeinsame Planung nächster Schritte zur Förderung nachhaltiger Beschaffung in Sachsen-Anhalt

Alle Veranstaltungen finden online statt; die entsprechenden Zugangslinks werden jeweils kurz vorher verschickt.

Fragen und Anmeldungen bitte an Anke Scholz unter [fair@einewelt-lsa.de](mailto:fair@einewelt-lsa.de)



# Fairer Handel bundesweit

## #ichwillfair

Unter #ichwillfair startete am 1. Dezember eine neue, bundesweite Informationskampagne zum Fairen Handel. Mit Plakaten, Radiospots und über die sozialen Medien soll eine breite Öffentlichkeit für das Thema nachhaltige (Konsum-) Entscheidungen sensibilisiert werden. Weitergehende Informationen sowie Handlungsalternativen wird die Website unter [www.ichwillfair.de](http://www.ichwillfair.de) bieten. Unter anderem soll dort der Weltladen-Finder des Weltladen-Dachverbandes eingebunden werden. Initiiert wurde die Kampagne von der Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ); der Weltladen-Dachverband sind neben der GEPA, dem Forum Fairer Handel, Transfair und weiteren Fair-Handels-Organisationen Mitträger der Kampagne, die voraussichtlich bis Ende 2021 laufen wird.



#ichwillfair

## Bildung 2.0 – Online-Bildungsarbeit erfolgreich gestalten

Die letzten Monate haben gezeigt, dass zwar nicht alles, aber doch vieles, was bislang offline stattgefunden hat, auch online möglich ist. Auch gute Bildungsarbeit kann mit Kreativität und Wissen um geeignete Tools und deren Einsatzmöglichkeiten digital durchgeführt werden.

Damit Bildungsarbeit auch online interaktiv und partizipativ bleibt, hat der **Weltladen-Dachverband** in einer neuen Publikation zahlreiche digitale Werkzeuge zusammengestellt sowie Tipps zur kreativen Anwendung derselben gesammelt. In einer weiteren Veröffentlichung führt er Schritt für Schritt durch die Organisation einer Online-Veranstaltung – von der detaillierten Vorbereitung, über die Auswahl geeigneter Methoden bis hin zur technischen Umsetzung und Betreuung von Kleingruppenarbeit.

Beide Dokumente sind zum Download auf der Website des **Weltladen-Dachverband** unter <https://www.weltladen.de/fuer-weltlaeden/bildungsarbeit/aktiv-werden/> zu finden. Dort findet Ihr darüber hinaus weitere Methodenanleitungen, zum Beispiel für den Einstieg in eine digitale Veranstaltung oder für ein Brainstorming.



## aktion #fairwertsteuer zur Stärkung der Fair-Handels-ProduzentInnen



ProduzentInnen in Afrika, Asien und Lateinamerika sind besonders stark von den Auswirkungen der Corona-Krise betroffen. Viele können wegen der Einschränkungen und Ausgangssperren derzeit nicht in ihren Werkstätten und auf dem Feld arbeiten, erhalten kein Material und fertig produzierte Ware kann teilweise nicht verschifft werden

Bei der im Juli gestarteten **aktion #fairwertsteuer** können Weltläden die reduzierte Mehrwertsteuer nutzen, um Mittel zur Unterstützung der Handelspartner zu generieren. Die KundInnen in Weltläden in Deutschland werden eine Weitergabe der reduzierten Mehrwertsteuer kaum spüren. Beim durchschnittlichen Einkaufswert im Weltladen von 15 Euro entspricht das 30 Cent.

Mit der **aktion #fairwertsteuer** können Weltläden somit ein Zeichen für globale Solidarität setzen und zeigen, dass sie auch in der Krise anders handeln. Vom Einkauf im Weltladen profitieren die ProduzentInnen in dieser Zeit doppelt: er sichert ihr Einkommen, denn sie sind dringend auf den Verkauf ihrer Waren angewiesen. Außerdem unterstützen KundInnen mit ihrem Einkauf den Fonds der **aktion #fairwertsteuer**, der eingesetzt wird, um die Organisationen der Handelspartner in der Krise stärken. Der Stand am 1. Dezember 2020 ist, dass 135.000 Euro gesammelt wurden und der Fonds täglich wächst.

**Der Weltladen-Dachverband e.V. hat ein Sonderkonto  
bei der GLS-Bank eingerichtet:**

**Kontoinhaber: Weltladen-Dachverband e.V.**

**IBAN: DE92 4306 0967 1084 4741 00**

**Verwendungszweck:**

**Name des Weltladens, Postleitzahl und Ort, fairwertsteuer**

Bei Interesse können Weltläden Gelder dorthin überweisen. Auch Privatpersonen, Unternehmen und Kirchengemeinden sind herzlich eingeladen, sich an dem Unterstützungsfonds zu beteiligen. Mehr Informationen unter [www.weltladen.de/fuer-weltlaeden/aktion-fairwertsteuer/](http://www.weltladen.de/fuer-weltlaeden/aktion-fairwertsteuer/)

Die Aktion wird getragen von den teilnehmenden Weltläden, dem Weltladen-Dachverband, der Fair-Handels-Beratung, dem Forum Fairer Handel, der Lieferanten-Initiative und dem FAIR BAND.

## Corona-Soforthilfe für den Fairen Handel

Zusammen mit seinen Partnern Fairtrade International und dem Forum Fairer Handel investiert das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) in einen Hilfsfonds über 13 Millionen Euro, um nachhaltig produzierende kleinbäuerliche Betriebe im Globalen Süden zu unterstützen, in der Corona-Krise Jobs zu erhalten.

Mit dem Zuschussfonds sollen 400.000 Kleinbäuerinnen und -bauern in 24 Ländern des Globalen Südens, die unmittelbar durch die Corona-Pandemie in Schwierigkeiten geraten sind, schnell, unbürokratisch und wirkungsvoll unterstützt werden. Die Soforthilfe wird dabei zunächst zur Linderung der akuten Notlage der Kleinbäuerinnen und -bauern und für Präventionsmaßnahmen gegen die weitere Ausbreitung des Virus eingesetzt. „Mit dem Fonds haben wir die Möglichkeit, unseren Handelspartnern in den Ländern des Globalen Südens mit extrem hohem Infektionsgeschehen wichtige Nothilfe zur Verfügung zu stellen und so seit Jahrzehnten aufgebaute Strukturen im Fairen Handel zu stabilisieren“, erklärt unser Geschäftsführer Matthias Fiedler. So wird über die Mitglieder des Forum Fairer Handel die Soforthilfe direkt an ihre Handelspartner kanalisiert.

Weitere Informationen unter <https://www.forum-fairer-handel.de/nc/aktuelles/artikel/covid-19-hilfsfonds/>

### Forum Fairer Handel

## Aktion Mutmachtüte

In jetzigen Zeiten brauchen wir Durchhaltevermögen. Damit das nicht ausgeht, hat der Hamburger Fair-Handels-Berater-Kollege, Hans-Christoph Bill, **Mutmach-Aufkleber für Tüten und Schokoladen** gestalten lassen. Für große und kleine KundInnen, Freunde, Familie, Geschäftspartner oder auch einfach mal für Euch selbst lassen sich so individuell gefüllte Tüten zusammenstellen und ermunternde Schokoladen verschenken.



Die Aufkleber gibt es in 2 verschiedenen Designs (Größe 145 x 61 mm). Eine VPE mit 2 x 10 Aufklebern kostet 5,00 € zzgl. Versand.

Bestellungen per E-Mail bei Hans-Christoph Bill: [bill@fairhandelsberatung.net](mailto:bill@fairhandelsberatung.net)

## fairafric-Film: Decolonize Chocolate



Der Film der Fair-Handels-Organisation fairafric geht der Frage nach, warum Schokolade fast ausschließlich außerhalb der Kakao-Ursprungsländer produziert wird. Und er zeigt, dass es auch anders geht.

Entwicklung bedeutet für den fairafric-Gründer Hendrik Reimers Wertschöpfung im Ursprungsland. Er versucht, so viele Produktionsschritte wie möglich in Ghana durchzuführen. Die FilmemacherInnen begleiten ihn, die Bio-Kakaobäuerin Mavis Oppong und andere bei ihrer Arbeit in Ghana. Die ZuschauerInnen bekommen gezeigt, wie die ghanaische Schokolade heute hergestellt wird und welche Veränderungen für die Zukunft geplant sind. Dabei werden die bisherigen Erfolge gefeiert, aber auch bestehende Herausforderungen thematisiert.

Der Film zeigt einen konkreten Ansatz, wie die bis heute andauernden neo-kolonialen Wirtschaftsstrukturen langsam durchbrochen werden können – ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einem gerechteren Wirtschaftssystem.

**Sina Jäger**, Weltladen-Dachverband, aus Weltladen – Fair einkaufen 3-2020

Link zum Film: <https://www.youtube.com/watch?v=o5Z8QiCefZs>

Trailer: <https://www.youtube.com/watch?v=QP0-xLsqdsI>



## Sonstiges // Internationales

### Make Chocolate Fair:

#### Höhere Preise für KakaobäuerInnen in Ghana und Côte d'Ivoire

Seit dem 1. Oktober steigt der garantierte staatliche Mindestpreis für Kakao in der Côte d'Ivoire um 21 Prozent und in Ghana um 28 Prozent. Die jetzt verkündete Preiserhöhung wurde nur ermöglicht, weil sich die beiden größten kakaoproduzierenden Länder zusammengeschlossen haben. Sie fordern unabhängig vom Weltmarktpreis von der Kakao- und Schokoladenindustrie einen Preisaufschlag von 400 US-Dollar pro Tonne. Nach anfänglichem Widerstand hat sich die Industrie bereit erklärt, den Preisaufschlag zu zahlen. Doch auch die Preiserhöhung schließt die Lücke zum existenzsichernden Einkommen nicht. Nach Berechnungen von Nichtregierungsorganisationen müsste der Ab-Hof-Kakaopreis bei über 3.000 US-Dollar pro Tonne und damit fast doppelt so hoch liegen, um Kakaobauernfamilien ein angemessenes Einkommen zu garantieren.

Weitere Informationen zur Kakaopreis-Erhöhung und „Make Chocolate Fair“-Kampagne unter <https://www.inkota.de/aktuell/news/vom/02/okt/2020/meilenstein-hoehere-preise-fuer-kakaobauern/>

### Forum Fairer Handel

#### Mehr Trinkwasser für mehr Gleichberechtigung

Wenn auf der Welt das Wasser fehlt, ist kein Leben mehr möglich. Aber das nutzbare Süßwasser macht lediglich 0,025 Prozent des Wasservorkommens der Erde aus und in vielen Regionen wird es immer knapper. Auch das Recht auf Nahrung ist eng mit dem auf Wasser verbunden und so ist auch die Ernährung vieler Menschen bedroht. Im Zeitalter des Kapitalismus rücken Menschenrechte aber oft in den Hintergrund und der Wettbewerb um Wasser wird immer größer. Vor allem Menschen, die ohnehin schon in Armut leben, müssen kämpfen, um an Wasser für Landwirtschaft und Haushalt zu gelangen.

Wie gravierend die Auswirkungen des beschriebenen Wettbewerbs sind, deckt der Film Bottled Life aus dem Jahr 2012 auf, welcher das Geschäft mit (dem) Wasser des Konzerns Nestlé zeigt. Letzter ist der größte Lebensmittelkonzern der Welt und verdient mit abgepacktem Wasser jährlich rund 10 Milliarden Franken [1].

Dies ist möglich, weil viele Menschen auf den Kauf von Trinkwasser angewiesen sind, da sie ihr Leitungswasser nicht, wie in Deutschland, einfach trinken können. Oft gibt es kein fließendes Wasser zuhause und beispielsweise in Afrika haben sieben von zehn Haushalten keinen eigenen oder nahegelegenen Wasserzugang [2].

Das Vorgehen des Konzerns und die damit einhergehende Ausbeutung der natürlichen Ressourcen verstößt gegen die Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goal – SDG).



Das SDG 6 fordert **Sauberes Wasser und sanitäre Einrichtungen** [3]. Wasserknappheit betrifft jedoch mehr als 40 Prozent der Menschen weltweit. Eine alarmierende Zahl, die voraussichtlich mit den Temperaturen steigen wird. Obwohl sich seit 1990 für 2,1 Milliarden Menschen die Wasserversorgung verbessert hat, betrifft die schwindende Trinkwasserversorgung alle Kontinente. Immer mehr Länder leiden unter Wasserstress, und zunehmende Dürre und Wüstenbildung verschlechtern diese Trends bereits. Bis 2050 wird voraussichtlich mindestens jeder vierte Mensch unter wiederkehrendem Wassermangel leiden.

Gleichzeitig steigt der Bedarf an Wasser stetig an. Neben der Landwirtschaft, die durch industrialisierte Monokulturen immer mehr Wasserressourcen in Anspruch nimmt, benötigen die Industrie und die wachsenden Städte immer größere Mengen des raren Guts. Wasservorkommen werden übernutzt, der Grundwasserspiegel fällt und Wasserkreisläufe werden zerstört. Durch das Fehlen von sauberem Trinkwasser, Sanitärversorgung und somit Hygiene wird die Gesundheit von Milliarden Menschen weltweit gefährdet. Die Verunreinigung von Trinkwasser lässt sich nicht vermeiden, wenn Toiletten fehlen und Abwasser nicht entsorgt werden kann. So sterben viele Kinder nicht nur an Unterernährung sondern weil ihnen sauberes Trinkwasser fehlt [4].

### **Was hat das knappe Trinkwasser mit Geschlechterrollen zu tun?**

Der unzureichende Zugang zu Trinkwasser oder einem nahegelegenen Wasserzugang trägt dazu bei, dass Ungleichheiten reproduziert werden. Dies geschieht in Regionen, in denen die Rechte der Frauen ohnehin schon sehr eingeschränkt sind.

Krankheiten, vor allem auch die der Kinder, resultieren aus verunreinigtem Wasser und sind eine zusätzliche Belastung für Frauen, denen die Pflege meistens obliegt. Darüber hinaus müssen Frauen in Gebieten mit Wasserknappheit und fehlender Infrastruktur täglich vier bis sechs Stunden für die Wasserbeschaffung aufbringen. Laut UNICEF/WHO (2017) [5] sind in sieben von zehn Haushalten Mädchen und Frauen für das Wasser holen verantwortlich, von dem, nach der harten Arbeit, selten etwas für die eigene Hygiene und häusliche Nutzung übrig bleibt. Dabei ist eine sichere Sanitärversorgung und somit die eigene Hygiene eine unabdingbare Voraussetzung für ein Leben in Würde und Gesundheit. Hinzu kommt, dass Frauen oft ihren anderen Arbeiten zum Beispiel in Landwirtschaft oder auf dem Markt nicht nachgehen können. Mädchen werden ebenso zur Wasserbeschaffung eingespannt und können deshalb die Schule oft nicht besuchen.

Diese Rollenverteilungen, auch im Rahmen der Wassernutzung, sind traditionell entstanden und dauern bis heute an. Die geschlechtsspezifische Arbeitsteilung wird hier ständig reproduziert. Männern steht die Nutzung des Wassers für die Landwirtschaft zu. Trinkwasser- und Sanitärversorgung, Kochen, Putzen und Waschen ist der Bereich der Frauen und Mädchen. Obwohl Frauen beispielsweise in Teilen Asiens und Afrikas viele Nahrungsmittel produzieren und so einen großen Beitrag zur kleinbäuerlichen Subsistenzarbeit leisten, werden sie selten als Landwirtinnen oder produktive Wassernutzerinnen und Ernährerinnen ihrer Familien wahrgenommen. Darüber hinaus gibt es diskriminierende Gesetze und kulturelle Praktiken, wie Land- und Erbrechte, welche verhindern, dass Frauen auf Land und Wasserressourcen zugreifen können [6].

## Mit Wasserprojekten Gleichberechtigung stärken

Die Gleichberechtigung von Männern und Frauen gleichermaßen durchzusetzen ist ein wichtiges Ziel von verschiedenen Organisationen, wie zum Beispiel Brot für die Welt. So geht es dabei auch um das Sichtbarmachen und den Abbau der Benachteiligung von Mädchen und Frauen beim Thema Wasser. Der Fokus liegt in den Programmen und Projekten auf menschenrechtlichen Prinzipien der **Nicht-Diskriminierung, Chancengleichheit, Teilhabe und Empowerment** [7]. Hier darf die Gleichberechtigung aber nicht als reine „Frauensache“ verstanden werden. Eine Gleichberechtigung in Bezug auf die Wassernutzung kann nur erreicht werden, wenn Mädchen und Jungen, Frauen und Männer das Anliegen als gemeinsames Ziel begreifen und umsetzen. Ein Beispiel für ein erfolgreiches Projekt ist das Programm „Eine Millionen Zisternen“, welche im Nordosten Brasiliens von Articulacao Samirarido (ein Netzwerk aus 800 zivilgesellschaftlichen Organisationen) initiiert wurde [8]. Dort wurden bereits eine halbe Millionen Zisternen, also unterirdische Wasserbehälter, gebaut. Drei Millionen Menschen haben nun Trinkwasser, bessere Sanitäranlage und können ihrer täglichen Hygiene nachgehen. Auf diese Weise konnte ihre Gesundheit deutlich verbessert werden. Durch den Bau kommunaler oder privater Wasserstellen und Latrinen sowie Hygieneaufklärung wird eine Verbesserung der Lebensverhältnisse besonders von Mädchen und Frauen erzielt. Denn ein Zugang zu Toiletten ist für sie besonders wichtig, weil sie andere körperliche Bedürfnisse als Männer haben. Gerade durch das Bestehen von Normen und Tabus ist die Privatsphäre beim Gebrauch von Toiletten während der Menstruation besonders wichtig. Diese kann in den Schulen oft nicht sichergestellt werden, daher meiden die Mädchen die Schule im Zeitraum ihrer Periode. Hinzu kommt, dass Frauen auf der Suche nach einem Ort, an dem sie sich unbeobachtet erleichtern können oft Opfer sexueller Gewalt werden [9].

Obwohl in zahlreichen Regionen dieser Welt noch große Probleme im Bereich der geschlechtsspezifischen Gleichberechtigung bestehen, finden in vielen Ländern Veränderungen statt. Das Erreichte muss aber nachhaltig gestaltet und gesetzlich verankert werden, um eine konsequente Durchsetzung von Menschenrechten zu gewährleisten. Das SDG 6, welches eine sichere Wasserversorgung und saubere Sanitäranlagen fordert, geht also Hand in Hand mit einer Gleichberechtigungsdebatte. Auf der anderen Seite lässt sich sagen, dass es möglich ist mit einer gerechten Wasserversorgung und Beachtung der damit einhergehenden Diskurse auch mehr Gleichberechtigung zu schaffen.

## Julia Jama

### Quellen:

- [1] <http://www.wasser-wissen.org/der-nestle-wasser-skandal/> [Zugriff: 10.09.2020]
- [2] Maike G., Carsta N. (2020): Wasser für alle. Mit einer gerechten Wasserversorgung mehr Gleichberechtigung
- [3] <https://sdgs.un.org/goals/goal>
- [4] Maike G., Carsta N. (2020): Wasser für alle. Mit einer gerechten Wasserversorgung mehr Gleichberechtigung schaffen. Brot für die Welt (Hrsg.), bvdmb, Berlin.
- [5] UNICEF/WHO (2017): Progress on Drinking Water, Sanitation and Hygiene: 2017 Update and SDG Baselines.
- [6] Maike G., Carsta N. (2020): Wasser für alle. Mit einer gerechten Wasserversorgung mehr Gleichberechtigung schaffen. Brot für die Welt (Hrsg.), bvdmb, Berlin.
- [7] Ebd. // [8] Ebd. // [9] Ebd.

# Termine

Fortbildungsreihe 2020/21

**„Nachhaltige öffentliche Beschaffung in Sachsen-Anhalt fördern“**

donnerstags, 10.00–12.00 Uhr

- Workshop 1: **17.12.2020** zu ‚Grundlagen‘
- Workshop 2: **21.01.2021** zu ‚Rechtlicher Hintergrund‘
- Workshop 3: **04.02.2021** zu ‚Erfahrungsaustausch‘
- Workshop 4: **18.02.2021** zu ‚Nächste Schritte‘

**Save the Date:**

Fortbildungs- und Aktionswochenende der Kampagne für Saubere Kleidung,  
**19. bis 31.03.2021**, Online-Veranstaltung.

Nähere Informationen ab Januar auf <https://saubere-kleidung.de/>.

**Weltladentag und World Fair Trade Day**

**8. Mai 2021**

**Weltladen Fachtage**

**11.–13. Juni 2021**

**Weltladentreffen Ost in Chemnitz**

**2.–4. Juli 2021**

Weitere Terminempfehlungen finden Sie auf unserer Facebookseite,  
auf der wir auch immer wieder Veranstaltungen aus unserem Netzwerk empfehlen.

<https://www.facebook.com/EineWeltNetzwerk.LSA>

## *Ihr* seid gefragt!

Wenn Ihr selber gerne einen Beitrag für den Rundbrief schreiben möchtet oder Fragen bzw. Anliegen bezüglich der Weltladen-Arbeit habt, wendet Euch gerne an mich.

Wenn Ihr keine weiteren Informationen von uns erhalten möchtet, sendet mir eine E-Mail mit der Bitte zur Löschung der Daten.

Fair-Handels-Beratung für Sachsen-Anhalt // EINE WELT Netzwerk Sachsen-Anhalt e. V.  
Johannisstraße 18 // 06844 Dessau-Roßlau // Telefon 0340 2301122 und 0176 64865695  
[fairhandelsberatung@einewelt-lsa.de](mailto:fairhandelsberatung@einewelt-lsa.de) // [www.einewelt-lsa.de](http://www.einewelt-lsa.de)

Für den Inhalt ist allein der Herausgeber verantwortlich: die dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global gGmbH und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.

Das Projekt wird gefördert durch Brot für die Welt mit Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienstes, von Engagement Global gGmbH im Auftrag des BMZ, der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland – Lothar-Kreyssig-Ökumene-Zentrum, vom Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt sowie dem Katholischen Fonds.

